



# Sich vom Terror nicht einschüchtern lassen

Die Österreicherin Tanja Russell liebt London und das ruhige Leben auf dem Land **VON SABINE LUDWIG**



London: Die britische Metropole zieht Menschen aus der ganzen Welt an. Auch nach den islamistischen Terroranschlägen.

Fotos: Ludwig

## ESTHERS REISEN Unterwegs mit Missionaren

VON ESTHER VON KROSIGK

Japan lernte ich während der „Bubble Economy“ näher kennen. Die Preise für Immobilien in Tokio glichen wirklich Seifenblasen, die höher und höher stiegen – der Quadratmeterpreis im Nobelviertel Ginza erreichte 1992 die schwindelerregende Höhe von 36 Mio. Yen. Umgerechnet fast 280 000 DM. Die Mitgliedschaft in einem edlen Golfclub war mehr als doppelt so teuer. Wer konnte sich so einen Irrsinn leisten? Wohl am ehesten jene, die mit riesigen Finanzsummen jonglierten – Banker und Spekulanten. Auf den Parties im damaligen In-Stadtviertel Roppongi zerschmetterten sie aus Spaß und Übermut die Gläser, ehe der Morgen graute.

Tokio war damals die asiatische Entsprechung zu New York, und Kabutocho im Bezirk Chuo die Wallstreet. In den Kaufhäusern von Chuo staunte ich weniger über die exotischen Produkte, als über die exotischen Preise. Eine Melone kostete mehr als 30 DM. An Tokio kam man dennoch nicht vorbei – es war wunderbar futuristisch mit seiner Technikbezugtheit, den gläsernen Fahrstühlen in den Hotels, roboterhaft geflüsterten Willkommensgrüßen und mit seinen erhöhten Stadtbahnen, die nachts an hell erleuchteten Büros vorbeirasteten. Niemand wollte in dieser Stadt ruhen, aber die Müdigkeit überkam die Workaholics dann doch – in den vollen Zügen auf dem Heimweg. Es waren Schlafwagen im besten Sinne, deren Hochgeschwindigkeit die von Arbeit und Konsum erschöpften Menschen in den Schlaf schüttelten.

Ich hielt sechs Monate durch, dann brauchte ich den Kontrast. Via Manila reiste ich nach Palau, eine Inselkette nördlich von Papua-Neuguinea. Mit mir flog eine Gruppe von Laien-Missionaren, die mir im Flugzeug von Jesus erzählten, beim Aussteigen, und dann auf der Fahrt im Bus. Am Morgen erhielt ich im Hotel einen blumigen Brief, der Absender: Jesus loves you.

Ich war gerührt und genervt. Doch die Wirkung blieb nicht aus: Am Wochenende machte ich mich zum Gottesdienst in der flachen, aus Holz gezimmerten Kirche auf, fasste meine schokobraunen Banknachbarn an den Händen und schunkelte mit bei ihrem Gospelgesang. Durch meine zähen Missionare, die mir täglich Jesus-Einladungen sandten, erinnerte ich mich an die Missionare Asiens, an die Märtyrer von Nagasaki und andere Christen, die einst vor der Wahl gestanden hatten: Auf das Kreuz treten oder sterben. Was würde ich in einer solchen Situation tun? Verändert kehrte ich nach Japan zurück.

Anzeige

### Zweiter Teil einer Internet-Weiterbildung Das verborgene Ringen um Heiligkeit

Beiträge zur Glaubensforschung  
Dr. phil. Martha von Jesensky  
Psychologin

Alle Texte sind frei zugänglich:  
[www.jesensky.ch](http://www.jesensky.ch)

London (DT) Tanja Russell ist gerne hier. Gemeinsam mit ihrem Hund Hank genießt sie die Ruhe und Beschaulichkeit außerhalb der hektischen Metropole London. Das Kirchlein St. Martha on the Hill nahe Guildford in Surrey liegt auf dem Pilgerweg von Winchester nach Canterbury. Auf diesem Weg ist es das einzige Gotteshaus in der Grafschaft Surrey. Pilgerziel ist das Grab des 1118 geborenen Thomas Becket. Von 1162 bis 1170 war er Erzbischof von Canterbury und politisch viel zu unbequem. Schließlich wurde er auf königlichen Befehl ermordet. Die Wallfahrt zu seiner Begräbnisstätte ist nicht allzu bekannt und hat wegen der schönen Naturwege und versteckten Pfade einen ganz besonderen Reiz.

„Ich habe schon ein paar Mal ein Schild am Eingang entdeckt, dass in den Gottesdiensten Hunde willkommen sind“, sagt die Österreicherin. Sie wohnt ganz in der Nähe in einem idyllischen Cottage und arbeitet während der Woche in London. Sie deutet auf den angrenzenden Friedhof, wo die Schauspielerinnen und Sängerinnen Yvonne Arnaud ihre letzte Ruhe fand. 1944 wurde hier der Film „Die Erzählungen von Canterbury“ gedreht. Die Kulisse ist perfekt, denn die Handlung spielt im 14. Jahrhundert und wurde von dem englischen Dichter Geoffrey Chaucer niedergeschrieben.

Russell lebt gerne in England. Und das schon seit Beginn der 1990er Jahre, immer in der Nähe von London. Die Lehrerin an einer Privatschule mag das Lebensgefühl, das Land und Leute vermitteln. „Durch das Zusammenreffen von so vielen Kulturen und Subkulturen gibt es hier für jeden etwas. Hinzu kommt, dass London keinen eigenen Stil hat und dadurch jeder so individuell sein kann, wie er gerne möchte“, beschreibt sie ihre zweite Heimat. „Hier wird jeder und jede akzeptiert, anders als in Österreich, das noch immer sehr traditionsbehaftet ist.“ Die begeisterte Swing-Tänzerin vermisst dennoch ihre Heimat. „Besonders die Landschaft mit den Bergen und den vielen Seen“, ergänzt sie. „Doch ist Heimat nicht dort, wo man glücklich ist? Und in England bin ich glücklich.“

Beim Tanzen hat sie ihren Mann Paul kennengelernt. Damals, vor über 15 Jahren im „100 Club“ an der Oxford Street. Beide teilen die Leidenschaft für den Swing der 1940er Jahre, Rock 'n' Roll, Vintage und natürlich für ihren Hund.

Ihrem Vater, der sie ein paar Mal im Jahr besuchen kommt, stellt sie gerne ihre Lieblingsorte vor. Es kommen immer wieder ein paar hinzu. Am liebsten mag sie den entspannten Spaziergang entlang der Southbank am Ufer der Themse mit einem Besuch der faszinierenden Tate Modern. Al-

lein schon das Ambiente in einem umgebauten Kraftwerk macht den Besucher sprachlos. In der Tat, die Tate Modern ist eines der weltweit größten Museen für moderne und zeitgenössische Kunst.

Weiter geht es zur nahen Aqua Shard im 31. Stock von The Shard, einem Wolkenkratzer, der mit 310 Metern zurzeit das höchste Gebäude der Europäischen Union ist. „Eine Tischreservierung in der Bar ist sinnvoll“, sagt Tanja Russell. Von oben sei der Blick auf die Stadt und das London Eye grandios.

Es war der Abend des 3. Juni 2017, als London von einem Terroranschlag erschüttert wurde. Es herrschte Partystimmung im Ausgehviertel nahe der London Bridge. Noch ahnten die Nachtschwärmer nicht, dass gleich ein Lieferwagen auf der Brücke in Fußgänger rasen und ein Mann mit einem Messer im Borough Market, einer beliebten Markthalle, Menschen töten und verletzen wird. „Wir waren außerhalb Londons bei Freunden“, erinnert sich die 46-Jährige. „Erst durch einen Anruf bekam Arnaud ihre letzte Ruhe fand.“ Angst habe sie nicht, auch wenn sie in London unterwegs ist. „Wir wollen uns alle nicht einschüchtern lassen, sondern ganz normal weiterleben, wie immer.“

Heute ist es auf dem Borough Markt wie immer. Touristen und Londoner gleichermaßen genießen ihre Nachmittagssnacks oder ein frühes Abendessen. Die Stimmung ist locker und gelöst. Eine Straßenmusikerin spielt vor den Markthallen Gitarre, sie hat Zuhörer, die begeistert applaudieren und sie ermutigen, weiterzuspielen. „Swinging London eben“, lacht Tanja Russell, um dann Richtung Seven Dials zu laufen. Hier gibt es kleine individuelle Boutiquen und nette Straßencafés. „Einer meiner Lieblingsplätze zum Shoppen und Relaxen.“ Sie deutet auf den Kreislauf, von dem aus mehrere Straßen abzweigen. Später winkt sie dem

Kellner in der Bar Italia im nahen Soho zu, und deutet an, vorbeizukommen. Schon seit vielen Jahren genießt sie in dem typisch italienischen Café am liebsten einen Cappuccino. „Und den besten Gin gibt es bei den Silent Pool Distillers in der Shere Road. Die wunderschön gestalteten Flaschen sind ein Hingucker und als Mitbringsel ideal.“

Auch in Soho gibt es bei Honi Poke leckere Gerichte aus Hawaii. Die Inselgruppe zählt zu Tanja und Pauls Lieblingsreisezielen und vom Nationales Poke sind sie begeistert. Die Zutaten mit einer scharfen oder milden Würze sind roh, ähnlich wie Salat, und es gibt sie mit Fisch oder auch ganz vegetarisch. „London ist wirklich multikulturell, auch was das Essen angeht“, betont sie. Vorbei am „100 Club“ geht es über die quirlige Oxford-Street. „Doch mir persönlich sind die kleinen und individuellen Straßen viel lieber. Und davon gibt es hier sehr viele.“ Wichtig ist einfach nur, die richtigen Plätze zu kennen. Es ist schon von großem Vorteil, die Stadt gemeinsam mit Ortskundigen erobern zu können.

Nach all der Hektik der Großstadt sehnt sich Tanja Russell nach ihrem beschaulichen Cottage. Das geht ihr oft so, und sie betrachtet ihr Haus auch nicht umsonst als sicheren Hafen zum Wohlfühlen und Auftanken. Hank begrüßt sie freudig von seinem Hundebett aus. Jetzt geht es erstmal zum Gassigehen in die nahe Heide.

Die Österreicherin möchte in England bleiben. Auch in Zukunft spielt Tierschutz für sie eine große Rolle. Als Mentorin ist sie aktiv, um Menschen zu helfen, die Vierbeiner adoptieren wollen. „Auch mit Rat und Tat. Ich möchte die Freude mit meinem Hund gerne weitergeben und sehe darin meine Aufgabe für die Zukunft.“ Dann nimmt sie den Ball und wirft ihn ins Grüne. Und Hank rennt ausgelassen und glücklich hinterher.



Die gebürtige Österreicherin Tanja Russell hat in England ihre zweite Heimat gefunden.

BEIM NAMEN GENANNT



Wie die Frankfurter Allgemeine berichtet, verlässt der Theologe **FRANK RICHTER** die CDU. Richter, der früher die Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung leitete und heute Geschäftsführer der Stiftung Frauenkirche ist, begründete diesen Schritt mit der mangelnden Diskussionskultur in der Partei. „Statt offene Debatten zu führen, werden Bekenntnisse verlangt.“ Richter, der seinen Schritt als Ausdruck der „persönlichen Gewissensentscheidung“ verstanden wissen will, nannte dabei auch konkrete Kritikpunkte. Es sei von der CDU in Sachsen versucht worden, eine Lesung aus dem Buch „Unter Sachsen“, bei dem Richter neben anderen als Autor fungiert, beim diesjährigen Literaturfest in Meißen zu verbieten. Auch auf dem Feld der Schul- und Bildungspolitik kritisiert Richter, der Theologie studiert hat, die Verantwortlichen der CDU in Sachsen. Es gehe ihm um „Klarheit“, nicht „Wut“, zitiert ihn die FAZ.

Die vier Aachener **FREIMAURERLOGEN** wollen dem Aachener Domkapitel eine Spende für den Aufzug der Domschatzkammer überreichen. Dompropst Manfred von Holtum werde diese am kommenden Mittwoch entgegennehmen, teilte das Domkapitel am Mittwoch laut KNA mit. Das Geld wurde am 30. Juni bei der Feier der Aachener Logen in der Citykirche zum 300-Jahr-Jubiläum der Freimaurerei gesammelt. Das Verhältnis zwischen katholischer Kirche und Freimaurer ist bis in die Gegenwart hinein von Misstrauen geprägt.

## Die Tagespost

Katholische Zeitung für Politik  
Gesellschaft und Kultur  
vormals Deutsche Tagespost  
Katholische Zeitung für Deutschland.  
Begründet von Johann Wilhelm Naumann

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH, Postfach 54 60, D-97004 Würzburg, Dominikanerplatz 8, D-97070 Würzburg. – Telefon: Zentrale (09 31) 3 08 63-0, Buchhaltung 3 08 63-25, Vertrieb 3 08 63-32. – Fax 3 08 63-33 (vom Ausland aus: 00 49 vorwählen). E-Mail: info@die-tagespost.de Internet: <http://www.die-tagespost.de>, [www.die-tagespost.at](http://www.die-tagespost.at) LIGA Bank BLZ 750 903 00, Konto-Nr. 3 010 201, IBAN: DE50 7509 0300 0003 0102 01, BIC: GENODEF1M05.

Herausgeber:

Domdekan Prälat Lic. theol. Günter Putz  
Chefredakteur: Oliver Maksan  
Redaktion: Regina Einig (Kirche aktuell)  
Oliver Maksan (Theologie und Geschichte, Aussprache, Reise)  
Stefan Rehder (Politik, Zeitgeschehen, Wirtschaft)  
Dr. Alexander Riebel  
(Chef vom Dienst, Kultur, Medien, Literatur)  
Büro Rom/Vatikan-Korrespondent: Guido Horst  
Büro Jerusalem/Nahost-Korrespondent: Andrea Krogmann  
Büro Österreich/Südosteuropa-Korrespondent/  
Europapolitik: Stephan Baier  
Aus aller Welt, Feuilleton, Im Gespräch/  
Sonderkorrespondent Kultur:  
Dr. Stefan Meetschen  
Verlagsbeilagen: Oliver Maksan  
Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Albrecht Siedler  
Dipl.-Theol. Oliver Maksan  
Anzeigenleitung: Anja Stichnoth  
Assistenz Internet: Jacqueline Jorcke

Erscheinungsweise: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Monatlicher Abonnementpreis einschließlich 7% Mehrwertsteuer bei Inlandslieferung: EUR 19,40 einschließlich der Kosten für Postzustellung. Abonnementkündigungen sind mit vierwöchiger Frist zum Ende des berechneten Zeitraums möglich. Maßgeblich ist der Zugang beim Verlag. Änderungen des Bezugspreises werden im Monat vor dem Inkrafttreten in der Zeitung angekündigt. Sie gelten für alle laufenden Abonnements. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Druck: Main-Post GmbH – Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30 vom 1. Januar 2016. – Die Tagespost unterzieht sich der laufenden Aufgabekontrolle durch die IVW. Sie ist Mitglied im Katholischen Medienverband. – Für unverlangt eingesandte redaktionelle Beiträge wird eine Gewähr nicht übernommen. Rücksendungen erfolgen in jedem Fall nur, wenn Rückporto beiliegt.

Johann-Wilhelm-Naumann-Stiftung,  
Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg.  
LIGA Bank BLZ 750 903 00, Konto-Nr. 3 010 244, IBAN:  
DE53 7509 0300 0003 0102 44, BIC: GENODEF1M05.

Die Gesamtauflage enthält eine Beilage von „Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer e.V.“, Maasstraße 2, 47623 Kevelaer.